Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 120. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle und Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 5259. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landwirtsch. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg. auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158. Schriftleitung: Z. V.: Otto E. Neumann in Halle a. S.

Donnerstag, 12. März 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11404. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle, den 12. März.

* **Eidesleistung des Erzbischofs von Köln.** Mittwoch Mittag um 12½ Uhr fand im Rittersaal des Königlichen Schlosses zu Berlin die Eidesleistung des Erzbischofs von Köln, Dr. Anton Fischer, statt. Der Erzbischof, der in einer Königlichen Equipage von seinem Hotel abgeholt worden war, wurde am Eingang der ersten Paradevorkammer von Ober-Zeremonienmeister Grafen zu Eulenburg und dem Hofmarschall empfangen und in die Brandenburgische Kammer geleitet, wo sich Kultusminister Dr. Studt und Unterstaatssekretär Wever eingefunden hatten. Im Rittersaal hatten sich inzwischen versammelt: der Reichskanzler Graf v. Bülow, der Oberstkämmerer Graf Solms-Baruth, der Hausminister v. Wedel, Justizminister Dr. Schönstedt, der Minister des Innern Freiherr von Hammerstein, die Chefs der Kabinette resp. ihre Herren Vertreter, der Kommandant des Hauptquartiers, General der Infanterie v. Plessen, und sämtliche Herren des Hauptquartiers.

Sobald hierauf der Kaiser im Audienzsaal erschienen war, wurde der Erzbischof ebenfalls dorthin geführt, mit ihm die hohen Hofbeamten, der Kultusminister, der Unterstaatssekretär und das Gefolge des Erzbischofs.

Es erfolgte nunmehr durch den Kultusminister die Präsentation des Erzbischofs.

Hierauf hielt der Erzbischof folgende Ansprache:

Ew. Majestät haben die Gnade gehabt, zu meiner Erwählung als Erzbischof von Köln Allerhöchst Ihre Zustimmung zu geben, und haben nach erfolgter Wahl und Bestätigung durch Seine Heiligkeit den Papst Leo XIII. mich hierher zu befehlen geruht, um in die Hand Ew. Majestät den Eid der Treue zu schwören und nach abgelegtem Eid die Allerhöchste Anerkennungsurkunde zu empfangen.

Ich danke allerunterthänigst für diese Beweise Königlicher Huld und stehe bereit, vor Gottes Angesicht den Schwur der Treue zu leisten. Ich tue es nicht bloß in dem Bewußtsein der Pflicht, die mir von Gottes Wort auferlegt wird, das Gehorsam gegen die von Gott eingesetzte Obrigkeit gebietet: ich tue es aus innerem Herzensdrange.

Denn ich verehre Ew. Majestät in tiefster Seele als den erhabenen Herrscher, dem das Wohl aller seiner Untertanen, auch — ich freue mich, es hier aussprechen zu können — seiner katholischen Untertanen am Herzen liegt. Ich verehre in Eurer Majestät den mächtigen, tatkräftigen Fürsten, der in einer Zeit, wo vielfach Unglaube und Gottlosigkeit sich brüstet und an den Fundamenten des christlichen Volkslebens rüttelt, vor aller Welt keinen Hehl macht aus seiner christlichen Ueberzeugung, vielmehr bei den verschiedensten Gelegenheiten seinen demütigen Glauben an die Majestät Jesu Christi, als des menschgewordenen Gottessohnes und Erlösers der Menschheit, kundgegeben hat.

Als künftiger Erzbischof von Köln darf ich bei dieser feierlichen Gelegenheit an die bedeutsamen Worte zu erinnern mir erlauben, die Eure Majestät im verflossenen Sommer in der zum Kölner Erzbistum zählenden alten Kaiserstadt Aachen ausgesprochen haben, durch die Eure Majestät Allerhöchst Ihre Person sowie das Kaiserliche Haus und Heer und Volk unter den Schutz des Kreuzes stellten.

Die erhebenden Worte, an denkwürdiger Stätte vorgebracht, haben weithin, namentlich in unserem rheinischen Volke, jubelnden Beifall gefunden und helle Begeisterung wachgerufen für unseres erhabenen Kaisers Majestät von Gottes Gnaden.

Einem solchen Herrscher Treue schwören, ist kein bloßes, kaltes Pflichtgebot, ist eine Pflicht, die mit warmem Herzen und mit freudigster Zustimmung geleistet wird.

Ich übernehme mit dem Amte, das ich antreten soll, eine verantwortungsvolle Aufgabe. Ich bin mir dessen wohl bewußt, aber verzage nicht. Ich vertraue auf die Hilfe des allmächtigen Gottes. Ich vertraue auf die Anhänglichkeit eines bewährten Klerus und eines braven, gläubigen Volkes, das treu zur Kirche und treu zum Vaterlande steht. Ich vertraue namentlich auch auf den wirksamen Schutz und das gnädige Wohlwollen Eurer Majestät und bitte allerunterthänigst, mir diesen Schutz zu bewahren, dieses Wohlwollen zu erhalten.

Gott schütze, segne und erhalte Eure Majestät. Das ist mein Wunsch und mein Gebet. Er schütze, segne und erhalte auch Ihre Majestät die Kaiserin und das ganze Kaiserliche Haus!

Der Kaiser erwiderte mit folgender Ansprache:

Ich habe mich bewogen gefunden, Sie, hochwürdiger Herr, bei Antritt Ihres Amtes persönlich zu empfangen und das eidliche Gelöbnis der Treue, welches Sie soeben abgelegt haben, selbst entgegen zu nehmen.

Als nach dem allzu frühen, auch von Mir tief beklagten Hinscheiden des Erzbischofs Dr. Simar die Wahl des Metropolitenkapitels Sie auf den erzbischöflichen Stuhl zu Köln berief, habe Ich zu Ihrer Erwählung gern Meine Genehmhaltung aussprechen lassen. Seit mehr als 14 Jahren dem Metropolitenkapitel angehörig, sind Sie, namentlich durch Ihre Wirksamkeit als Weihbischof, den Aufgaben des Sie jetzt erwartenden weiten und schwierigen Arbeitsfeldes näher getreten. Ihre reiche Erfahrung wird Ihnen die Führung des neuen Amtes erleichtern. Und Ihre Pflichttreue sowie die Beweise patriotischer Gesinnung aus Ihrer früheren Tätigkeit sind Mir Gewähr, daß Sie auf dem erzbischöflichen Stuhle zu Köln als guter Hirte der Ihnen anvertrauten Seelen, dem Mir soeben abgelegten Gelübde getreu, in den Gemüthern der Geistlichen und Gemeinden den Geist der Ehrfurcht und Treue gegen Mich und Mein Haus, die Liebe zum Vaterlande und den Gehorsam gegen die von Gott geordnete Obrigkeit sowie die Eintracht unter den Bewohnern des Landes pflegen und nähren werden.

In dieser Erwartung erteile Ich Ihnen Meine landesherrliche Anerkennung und wünsche Ihnen, hochwürdiger Herr, zu der Verwaltung Ihres erzbischöflichen Amtes Gottes reichsten Segen.

Die Unterschrift leistete der Erzbischof in der Brandenburgischen Kammer. Im Pfeilersaal nahm die Kaiserin sodann die Vorstellung des Erzbischofs entgegen.

Mittags fand eine Frühstückstafel bei dem Kaiserpaar statt, zu welcher Erzbischof Dr. Fischer und sämtliche bei der feierlichen Audienz beteiligt gewesenen Herren geladen waren.

Erzbischof Dr. Fischer ist am 30. Mai 1840 zu Jülich geboren. Am 2. September 1863 zum Priester geweiht, war er in verschiedenen Orten als Kaplan, in Essen als Rektor und Religionslehrer tätig. Am 10. Dezember 1888 kam er als Domkapitular nach Köln und wurde bald darauf dem Weihbischof Dr. Baudri als Hilfsweihbischof beigegeben. Seine Ernennung von Seiten des Papstes erfolgte am 14. Febr. 1899; er erhielt den Titel eines Bischofs von Julinopolis und wurde als solcher am 1. Mai im Kölner Dom geweiht. Nach dem Tode Dr. Baudris trat er im Juni 1893 an dessen Stelle. Anfang November v. Js. erfolgte seine Wahl zum Erzbischof von Köln als Nachfolger des verstorbenen Dr. Simar. Seine Inthronisation ist auf den 19. März festgesetzt. Bekanntlich steht seine Ernennung zum Kardinal in Frage.

---

* **Zum Schutze des Wahlgeheimnisses.** Das vom Bundesrat angenommene Gesetz betreffs des Schutzes des Wahlgeheimnisses wird (nach einer Meldung der „Magd. Ztg.") deshalb dem Reichstag nicht vorgelegt werden, weil nach Ansicht des Bundesrats das Gesetz nur die Ausführung eines bereits vom Reichstag angenommenen Antrages sei.

* **Reichsschiffahrtsamt.** Die Verhandlungen über die Schaffung eines eigenen Reichsschiffahrtsamtes zwischen den in Frage kommenden Reichsämtern haben, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, zu keinem Ergebnis geführt, sodaß von der beabsichtigten Organisation einer derartigen neuen Reichsbehörde vor der Hand Abstand genommen worden ist.

* **Grundlose Verdächtigungen.** Dem „Nachrichtenbureau Hirsch" wird bezüglich der in der Reichstagssitzung am 10. März seitens des Abg. Bebel getanen Behauptung, Krupp habe an die Vereinigten Staaten von Nordamerika Panzerplatten um 4- bis 500 000 Mk. billiger geliefert als an Deutschland, mitgeteilt, daß positiv festgestellt werden kann, daß die Firma Krupp niemals den Vereinigten Staaten Panzerplatten angeboten, geschweige denn geliefert habe. — Man wird nachgerade gewöhnt, alles, was Bebel im Reichstage sagt, als Unwahrheit zu betrachten.

* **Allgemeine Kororbnung.** Wie die „Deutsche Tagesztg." hört, soll demnächst eine neue einheitliche Kororbnung für das ganze Königreich Preußen veröffentlicht werden.

---

* **Das Kaiserpaar** besuchte Dienstag nachmittag das Atelier des Professors Walter Schott und unternahm darauf einen Spaziergang. Um 7 Uhr begab der Kaiser sich zum Diner beim Grafen Tiele-Winckler. Mittwoch morgen besuchte der Kaiser die Automobil-Ausstellung, sprach beim Reichskanzler Grafen v. Bülow vor, hörte im Königl. Schlosse den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Zivilkabinetts, Geh. Ober-Regierungsrates v. Valentini und empfing um 12½ Uhr den Erzbischof von Köln Dr. Fischer zur Eidesleistung.

* **Zur Reise des Kaisers nach Dänemark.** Der Kaiser wird während seines Aufenthalts in Kopenhagen, der zwei Tage dauern wird, im Schlosse Amalienborg Wohnung nehmen. Man erwartet in Kopenhagen einer Meldung des „Daily Telegraph" von dort zufolge die Ankunft Kaiser Wilhelms auf der Jacht „Hohenzollern" für den Nachmittag des 2. April. Am Abend desselben Tages wird der König ein Galadiner geben, an dem alle hohen Beamten und auswärtigen Diplomaten teilnehmen. Am folgenden Tage dürfte der Kronprinz ein Diner geben und Empfang abhalten. Kaiser Wilhelm wird seinerseits der dänischen Königsfamilie ein Lunch an Bord der „Hohenzollern" geben. Der Kaiser beabsichtigt ferner, dem König sein von Lenbach gemaltes Porträt zu schenken. Während seines Besuchs wünscht der Herrscher mehrere Institute in Kopenhagen zu besichtigen, namentlich Finsens Lichtinstitut für Lupus. Der deutsche Gesandte reiste kürzlich nach Berlin, um einer Konferenz über den Besuch des Kaisers beizuwohnen.

* **Kaiserreise nach Italien.** Wie der „Voss. Ztg." aus Rom gemeldet wird, erhielt der König von Italien eine Drahtmeldung Kaiser Wilhelms, der persönlich sein Eintreffen in Rom für den 2. Mai ankündigt. Auch dem Papste soll ein Besuch abgestattet werden.

* **Prinzregent Luitpold von Bayern,** geboren zu Würzburg am 12. März 1821, vollendet heute Donnerstag sein 82. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß wurden von München wieder einmal grundlose Gerüchte verbreitet, er werde von der Regentschaft zurücktreten oder seinen ältesten Sohn zum Mitregenten ernennen. Prinzregent Luitpold erfreut sich für sein hohes Alter noch beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische. Fast 15 Jahre, seit der unglückliche König Ludwig II. für regierungsunfähig erklärt worden war und am Pfingstsonntag 1886 bei Schloß Berg den Tod im Starnberger See suchte und fand, steht Prinz Luitpold an der Spitze des zweitgrößten deutschen Staates. Er hat die Regierung von Anfang an und stets in gut bayerischem und in gut deutschem Sinne geführt, so daß ihm jetzt zu seinem Geburtstage aus dem ganzen Deutschen Reiche Gefühle aufrichtiger Sympathie und dankbarer Anerkennung und Verehrung entgegengebracht werden. Gerade heute, wo der Ultramontanismus so stark sein Haupt erhebt, verlohnt es wohl, daran zu erinnern, wie Prinzregent Luitpold bei seinem Regierungsantritt die Hoffnung der bayerischen Zentrumsführer, daß nun ein Kabinett und ein Regiment ganz nach ihrem Sinne geschaffen werden würde, zu Schanden machte. Frhr. v. Franckenstein war zu diesem Zwecke schleunigst in München erschienen. Der Regent aber behielt das bewährte, vom Zentrum bestgehaßte Ministerium Lutz bei und zog sich deshalb in starkem Maße Uebelwollen der Ultramontanen zu, welches sie ihn rücksichtslos fühlen ließen. In späteren Jahren freilich akkommodierte man sich leidlich den Notwendigkeiten, und bot selbst das Zentrum dem Regenten die Krone an, während es vorher die betreffende Verfassungsänderung als unter einer Regentschaft unzulässig erklärt hatte. Prinzregent Luitpold hat die Königswürde für seine Person zurückgewiesen. Man darf aber wohl annehmen, daß sein Sohn Prinz Ludwig, falls er noch zu Lebzeiten des geisteskranken, erst 55 Jahre alten Königs Otto zur Regierung kommen sollte, als König den bayerischen Thron besteigen wird. Nach dem tragischen Geschick der beiden letzten Könige, die unvermählt blieben, ist jetzt die Wittelsbacher Krone in der Familie des Prinzen Luitpold, des Onkels des Königs Ludwig II. und Otto, in vierfacher Folge, in vier Geschlechtern geschert. Dem Enkel des Regenten und ältesten Sohn des Prinzen Ludwig, dem Prinzen Rupprecht, der eben mit seiner Gattin auf der Heimreise aus Indien begriffen ist, wurde im Mai 1901 ein Erbe geboren.

Aus Anlaß seines Geburtstages hat der Prinzregent eine Reihe von Auszeichnungen verliehen. Unter anderen erhielten der Präsident des Obersten Rechnungshofes Staatsrat May das Großkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael; Staatsminister Freiherr von Podewils und der Präsident der preußischen Artillerie-Prüfungskommission, Königl. bayerischer Generalleutnant Freiherr Fuchs v. Bimbach den Verdienstorden vom heiligen Michael 1. Klasse; der bayerische Bundesratsbevollmächtigte Ministerialdirektor Freiherr v. Stengel den Verdienstorden vom heiligen Michael 2. Klasse mit dem Stern; Justizminister Miltner und der bayerische Bundesratsbevollmächtigte Ministerialdirektor v. Geiger das Komturkreuz des Verdienstordens der Bayerischen Krone.

* **Von der Orientreise der kaiserlichen Prinzen.** Der deutsche Kronprinz und der Khedive fuhren Mittwoch vormittag mit der Bahn von Kairo nach dem Mildamm bei Assuan. Der Kronprinz besichtigte die Anlage unter Führung des Khediven und kehrte sodann um 10 Uhr nach Kairo zurück, wo er das Museum besuchte. Später fuhr Seine Kaiserliche Hoheit nach den Khalifengräbern, nahm dort im Zelt des Baron von Oppenheim das Frühstück ein und besichtigte ein Kamelreiterkorps, das vor dem Zelt Aufstellung genommen hatte. Sodann suchte der Kronprinz den Bazar auf, wo er verschiedene Einkäufe vornahm. Um 11 Uhr abends wird der Kronprinz mit Gefolge nach Luxor abreisen.

* **Prinz Eitel Friedrich** von Preußen ist in Kairo an den Masern erkrankt.

---

* **Jugendliche Arbeiter.** Auf Grund der Gewerbeordnung hat der Bundesrat für Fabriken und Werkstätten mit Motorbetrieb neue Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter bei der Bearbeitung von Faserstoffen, Tierhaaren, Abfällen oder Lumpen erlassen.

Deutscher Reichstag.

281. Sitzung vom 11. März, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Freiherr von Thielmann, von Goßler.

Der Reichstag erledigte vor fast leeren Bänken Rechnungsvorlagen für das Jahr 1898/99 und setzte dann die zweite Beratung des Etats der Heeresverwaltung beim Kapitel „Technische Institute der Artillerie" fort.

Abg. **Zubeil** (Soz.) meint, die Arbeiter aus den Spandauer Artilleriewerkstätten fänden bei ihrem Reichstagsvertreter Pauli keinen wahren Fürsprecher, der über sie herzlos und höhnisch gesprochen habe.

Präsident **Graf Ballestrem:** Sie dürfen von einem Abgeordneten nicht sagen, er habe herzlos und höhnisch gesprochen.

Abg. **Zubeil** (Soz.): Nirgendwo wird so unrationell gearbeitet wie in den Spandauer Militärwerkstätten, und doch werden gerade dort die niedrigsten Löhne gezahlt. Kürzlich hieß es in der Presse, das Kriegsministerium wolle das teure Revisionspersonal beseitigen; damit würde es große Ersparnisse erzielen. Redner bringt eine ganze Reihe von Einzelheiten zur Sprache, durch die seiner Meinung nach die Arbeiter in den staatlichen Werkstätten benachteiligt seien. So würden z. B. in den gesundheitsschädlichen Hülsenputzanstalten die Zulagen nicht gezahlt, die sonst bei jedem schädlichen oder gefährlichen Betrieb gezahlt werden sollen. In England sei die achtstündige Arbeitszeit in den Waffenfabriken eingeführt. Das muß auch bei uns möglich sein. Wollte ich das ganze Material zur Verlesung bringen, so brauchte ich mindestens acht Stunden dazu. Der Abgeordnete Pauli hat sich einer Abordnung der Arbeiter gegenüber gesäußert, der Minister habe ihm vertraulich gesagt, wenn in Spandau das nächste Mal ein Sozialdemokrat gewählt wird, so würden die Werkstätten aus Spandau genommen. Im Gegensatz zu den niedrigen Löhnen werden für nationale Festlichkeiten große Summen ausgegeben, z. B. für die Sedanfeier 2100 Mark. (Rufe rechts: Viel zu wenig!) Aber die Arbeiter werden auf solche Behandlung schon die rechte Antwort geben. Ersparnisse werden gemacht an der Gesundheit der Arbeiter. Redner bespricht dann das jetzige Submissionssystem. Bei der Methode, den Mindestfordernden die Lieferung zuzuweisen, wird notwendigerweise schlechtes Material verwandt.

Abg. **Pauli-Potsdam** (s. k. Fr.): Erwarten Sie nicht, daß ich in denselben Ton verfallen werde, den der Vorredner angeschlagen hat, den halte ich nicht für angemessen für den Reichstag. (Sehr richtig.) Sie, Herr Zubeil, die Sie über den „schlichten Mann" spotten, sind freilich ein Mann, der sich von den Arbeitern ernähren läßt. Für die Interessen der Spandauer Arbeiter bin ich eingetreten, solange ich dem Reichstage angehöre. Die Arbeiter bedanken sich für Ihre Vertretung. Sie halten die Konferenzen mit einzelnen Arbeitern ab. (Beifall.)

Regierungskommissar **v. Eynem:** Wenn der Abg. Zubeil meint, die Militärverwaltung scheue sich den Teufel um ihre Arbeiter, so wäre nicht zu verstehen, daß sich überhaupt noch Arbeiter melden. Tatsächlich liegen aber Meldungen von 1000 Arbeitern vor (hört! hört!), die gern eingestellt sein möchten. Der Abg. Zubeil sprach von Hunger- und Jammerlöhnen, zuletzt sprach er von den guten Löhnen in Spandau. Die Lohnordnung ist wohl erwogen und unter Berücksichtigung aller Verhältnisse aufgestellt. Bei den Stücklöhnen verdienen über 86 Proz. der Arbeiter mehr als 4 Mk. täglich. Auch die Zeitlöhne sind höher als in den Privatfabriken. Die Teilung der handwerksmäßig ausgebildeten in zwei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190303122-10/fragment/page=0001

Klassen besteht seit 20 Jahren und niemand hat daran Anstoß genommen, als die „Laterne mit ihrem milden Licht auch in diese Verhältnisse hineinleuchtete". (Heiterkeit.) Darauf sind die Arbeiter betragt worden; die aber erklärten, man möchte alles beim alten lassen. Das ist die ganze Mordsgeschichte des Abg. Zubeil! Von Massenentlassungen kann keine Rede sein. Zu Jahre 1902 sind 1471 Mann entlassen worden, das heißt 9 Prozent. Wir waren dazu aus Rücksicht auf den Etat gezwungen. Der Abg. Zubeil macht den Vorschlag, Feierschichten einzuschieben und meint von den entlassenen Arbeitern, sie hätten ihre gute Stelle verloren. Von seinem Standpunkt hätte er zu den Entlassenen sagen müssen: „Treue Dich, Du hast die Freiheit wieder!" (Heiterkeit.) Herr Zubeil bezeichnete die Heeresverwaltung als die Vorzucht der Sozialdemokratie. Nun, dann sollte er uns doch weiter wirtschaften lassen. (Heiterkeit.) Wenn, wie der Abg. Zubeil drohte, ein Sozialdemokrat an die Stelle des Abg. Pauli gewählt würde, so würde ich das bedauern. Aber auf unsere Haltung gegenüber den Arbeitern würde das keinen Einfluß haben. Wir werden fortwirtschaften nach den Grundsätzen des Rechts und der Gerechtigkeit und mit Wohlwollen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Zubeil** (Soz.): Der Abg. Pauli hat mir vorgeworfen, ich ließe mich von den Arbeitergroschen ernähren, und jetzt, wo ich ihm entwidern will, verläßt er den Saal. Das ist eine Feigheit ....

Präsident **Graf Ballestrem** ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. **Zubeil** (Soz.): Ich war zu vornehm (Heiterkeit), dem Abg. Pauli vorzuwerfen, daß er sich zur Uebernahme des Mandats nur unter der Bedingung bereit erklärte, daß ihm auch das mit Diäten von 15 Mark verbundene Mandat zum Abgeordnetenhause gegeben würde. (Hört! hört! links.) Dem Generalmajor v. Eynem muß ich entgegnen, daß nach allgemeinem Urteil die Arbeitslöhne in Spandau viel zu niedrig sind.

General **v. Eynem** weist eine Unterstellung des Abg. Zubeil betr. den Leutnant Kottermann zurück und schließt unter der Heiterkeit des Hauses: Ich möchte dem Abg. Zubeil schließlich mit Wallenstein zurufen: „Laß es genug sein, Seni, komm' herab, es graut der Tag und Mars regiert die Stunde".

Der Etat wird bewilligt.

Hierauf wendet sich das jetzt beschlußfähige Haus zu den zurückgestellten Kapiteln des Militäretats.

Die Forderung von 6 neuen Stabsoffizieren wird mit großer Mehrheit, entsprechend dem Vorschlage der Kommission, abgelehnt.

Es folgt die Abstimmung über die Gehaltserhöhung für die Oberstleutnants der Infanterie. Die Kommission beantragt die Ablehnung der Erhöhung. Ein Antrag des Abgg. **v. Normann** (konf.), **v. Kardorff** (Rp.) und **Büsing** (nl.) fordert die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Gegen die Stimmen der Konservativen, der Reichspartei und der Nationalliberalen wird der Kommissionsantrag angenommen.

Beim Kapitel Mannschaften fordert Abg. **Bebel** (Soz.) einmal, daß Erntеurlaub künftig nicht mehr erteilt werde und andererseits beantragt er selbst, daß die Militärverwaltung sich um die Religionsgemeinschaften der Mannschaften nicht mehr kümmere.

Abg. **Lebedour** (Soz.) wünscht die Beseitigung der Konkurrenz, die gegenwärtig den Zivilmusikern von den Militärkapellen gemacht werde.

Abg. **Graf Roon** (konf.): Der Erntеurlaub wird nur sehr ungern nachgesucht und gewährt, von einer Konkurrenz gegen die Erntеarbeiter kann also keine Rede sein. Ein treuer Offizier sorgt in jeder Beziehung für seine Leute, also auch in religiöser Beziehung. Er hat die heilige Pflicht übernommen, für die jungen Leute, die sehr früh in die Welt hinausgehen, zu sorgen. (Sehr richtig! rechts.) Weil das geschieht, ist die deutsche Armee mit Recht eine große Erziehungsanstalt genannt. Ein Zwang hat in dieser Beziehung nie stattgefunden. Wenn Herr Bebel sagt, die Religionsfreiheit werde mit Füßen getreten, so ist das eine Uebertreibung. Das müßte ich als konservativer Mann feststellen.

Nach weiterer Debatte vertagt sich das Haus.

Als Tagesordnung der nächsten Sitzung schlägt der Präsident die Fortsetzung der heutigen Sitzung vor.

Abg. **Dr. Barth** (frs. Vp.) beantragt, auch die Wahlprüfungen zu erledigen.

Abg. **v. Staudy** (konf.) bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses und der Präsident schließt sich diesem Zweifel an, da die Mehrzahl der anwesenden Mitglieder den Sitzungssaal bereits verlassen hat. Es bleibt beim Vorschlage des Präsidenten. Schluß 6½ Uhr

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

41. Sitzung vom 11. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Rheinbaben.

Bei gutem Besuche erledigte das Haus zunächst den Etat der Lotterie-Verwaltung. Die Kommission beantragte die Annahme der Resolution: „Die Königliche Staatsregierung aufzufordern, alsbald auf geeignete Maßnahmen Bedacht zu nehmen, um die Mißstände zu beseitigen oder doch einzuschränken, die sich aus dem unerlaubten Vertriebe fremder Lose ergeben, — insbesondere in Betracht zu ziehen: a) eine reichsgesetzliche Regelung des Lotteriewesens; b) die Bildung einer Lotteriegemeinschaft der beteiligten Staaten; c) die Verschärfung der Strafbestimmungen gegen den unerlaubten Vertrieb fremder Lose."

Abg. **Ehlers** (frs. Vgg.) (als Berichterstatter) verweist auf die Mißstände im Lotteriewesen. In Preußen entfalle erst auf 177 Einwohner ein Los, in Hessen jedoch schon auf 3 Einwohner. Das Spielen in fremden Lotterien ist bei uns angeblich verboten, und doch ist es Tatsache, daß die Kollekteure einer Preußen benachbarten Lotteriegemeinde verpflichtet sind, 80 Prozent der Lose in Preußen unterzubringen. (Hört! hört!) Der Abstand des sogenannten großen Loses von den übrigen Gewinnen ist zu groß. Empfehlenswert wäre, für diesen übermäßig großen Gewinn mehrere weniger große zu geben. Redner empfiehlt schließlich die Annahme der Resolution.

Finanzminister **Frhr. v. Rheinbaben** erklärt sich mit der Annahme der Resolution einverstanden. Der Rückgang der preußischen Lotterie ist zum Teil aus dem Niedergang der wirtschaftlichen Verhältnisse, viel mehr aber aus dem Verhalten der Nachbarstaaten zu erklären. Der Berichterstatter hat schon darauf hingewiesen, in welcher Weise Preußen unter dem Ansturm der benachbarten Lotteriegemeinden zu leiden hat. Ich werde mich nicht scheuen, mit anderen Regierungen mich in Verbindung zu setzen, um dem hier vorliegenden unerhörten Unfug ein Ende zu machen. (Bravo!) Am ehesten werden wir die Konkurrenz anderer Staaten aushalten, wenn wir unsere eigene Lotterie zweckmäßig ausgestalten. Zu diesem Zwecke soll eine 5. Klasse eingeführt und die Zahl namentlich der kleinen Gewinne erheblich vermehrt werden. Eine reichsgesetzliche Regelung dürfte kaum in Betracht kommen, hingegen ist die Bildung einer Lotteriegemeinschaft das Ziel der Zukunft. Es muß versucht werden, eine Art Kontingentierung des Spielkapitals der einzelnen Staaten herbeizuführen. Zunächst freilich wollen wir abwarten, wie die Verbesserungen unseres eigenen Spielplanes wirken werden. Auch die Verschärfung der Strafbestimmungen ist wichtig. Zu diesem Zwecke werde ich mich mit dem Justizminister in Verbindung setzen. (Beifall.)

Nach längerer Debatte, in der sich Redner aller Parteien für die Resolution aussprechen, wird diese einstimmig angenommen. Der Etat wird ohne weitere Erörterung bewilligt, ebenso ohne erhebliche Debatte der Etat der Staatsarchive.

Darauf wird die zweite Lesung des Kultusetats beim Kapitel Universitäten fortgesetzt.

Abg. **Schmitz** (Z.) verweist auf die geringe Beteiligung der Studierenden an den Preisaufgaben der Universitäten. Das liege oft an der Auswahl des Themas und der nicht besonders anlockenden Höhe des Preises.

Abg. **Pohl** (frs. Vgg.) wünscht eine Ausgestaltung des landwirtschaftlichen Instituts in Königsberg.

Abg. **v. Riepenhausen** (konf.) tritt dieser Anregung bei.

Abg. **v. Neumann-Grokenborau** (konf.), befürwortet eine Reform des Studentenheims zu Breslau, sowie die Einrichtung einer mathematischen Professur an der dortigen Universität. Weiter wünscht er die Gründung einer Vegetations-Station. Die Landwirte, namentlich die kleinen und mittleren, sind immer mehr zu Rechnern geworden. Es ist eins der vielen Verdienste des Bundes der Landwirte, daß er seinen Mitgliedern gelehrt hat, bequem und billig Buch zu führen. (Sehr richtig! rechts.) Wir sind nicht mehr in der Lage, unser Feld lediglich mit natürlichem Dünger zu düngen, es kommt uns zu teuer. Wir greifen zurück auf den chemischen Dünger. Da sollte die Regierung doch der Erwägung näher treten, ob nicht die Errichtung einer Vegetations-Station in Breslau geboten ist.

Abg. **Hirt** (konf.) befürwortet die Errichtung eines Extraordinariats für landwirtschaftliche Wirtschaftslehre.

Ministerialdirektor **Althoff** teilt zunächst mit, daß der Kultusminister verhindert sei, an den heutigen Verhandlungen teilzunehmen. Den Vorrednern spreche ich den Dank der Staatsregierung aus für das Wohlwollen, das sie für die einzelnen Universitäten bekundet haben. Auf alle Einzelheiten kann ich nicht eingehen, nur wenige Punkte will ich herausgreifen. Die Beteiligung an den von den Universitäten gestellten Preisarbeiten ist in der letzten Zeit eine regere geworden. Der Anregung, die Preise zu erhöhen, steht natürlich seitens der Unterrichtsverwaltung Bedenken nicht entgegen. Herr Pohl hat u. a. hervorgehoben, daß die Frequenz der landwirtschaftlichen Studierenden in Königsberg zu wünschen übrig lasse. Das ist richtig. In Königsberg ist überhaupt viel zu bessern; die Frage wird zur Zeit eingehend erwogen. Die Errichtung einer mathematischen Professur in Breslau hängt zusammen mit der Begründung der dortigen technischen Hochschule. Was die Anregung betreffs eines Vegetations-Hauses in Breslau angeht, so muß ich doch darauf aufmerksam machen, daß für das dortige Landwirtschaftliche Institut schon viel geschehen ist. Seit 1897 sind im Extraordinarium nicht weniger als 567 488 Mark gefordert und vom Hause bewilligt worden. Wir werden aber auch diesen Wunsch gern im Auge behalten. Im allgemeinen handelt es sich aber bei diesen Wünschen um Forderungen, die nicht von heute auf morgen zur Ausführung gebracht werden können. Einzelne der Herren Vorredner müssen also schon darauf gefaßt sein, daß ihr ihren Wunsch bei der nächsten Etatsberatung noch einmal befürworten müssen. (Heiterkeit und Beifall.)

Zum Titel: „Universität Bonn" fordert

Abg. **Dr. Ruegenberg** (Z.), die Abhaltung von gerichtsmedizinischen Kursen.

Ein **Regierungskommissar** erkennt das Bedürfnis solcher Kurse an.

Darauf fordert

Abg. **Dr. Hahn** (Bund der Landwirte) die Errichtung einer Professur für Ethnologie. Die Kenntnis der Tierwelt sei von großer Bedeutung für die Forstwirtschaft, die Landwirtschaft und den Gartenbau. Wolle man irgendwelche Schädlinge vertreiben, so müsse man sie zuvor kennen lernen.

Ministerialdirektor **Althoff** erwidert, er könne dem Vorredner im allgemeinen nur zustimmen, jedoch müsse die Frage als offen behandelt werden, ob die Sache gerade an irgend einer Universität errichtet werden müsse.

Das Haus vertagt sich.

Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung. Schluß ¾5 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nichtbeteiligung an der Weltausstellung.

Nach einer in den letzten Tagen im Handelsministerium abgehaltenen Besprechung zwischen Vertretern der beteiligten Ministerien und der wichtigsten Fachkorporationen steht nunmehr fest, daß Oesterreich sich an der Ausstellung in St. Louis offiziell nicht beteiligen wird.

Frankreich.

Der Ertrag der indirekten Steuern

im Monat Februar stellt eine Mindereinnahme von 1 300 000 Francs gegen den Budgetansatz dar; gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet er eine Zunahme von 10 Millionen Francs.

Die Klosterfrage.

Angesichts der Tatsache, daß Combes bezüglich der parlamentarischen Behandlung des Berichtes Rabiers über die Klosterfrage die Vertrauensfrage stellte, finden Verhandlungen zwischen den Mehrheitsparteien statt, um eine Ministerkrise zu vermeiden. Ein großer Teil der Mehrheit fordert, wie die „Magd. Ztg." meldet, die Verwerfung en bloc aller Genehmigungsgesuche ohne Prüfung jedes einzelnen Gesuches.

Spanien.

Die Lage des Ministeriums.

Trotz der offiziösen Ableugnung besteht ein ernster Meinungsstreit im Schoße des Ministeriums Silvela. Der Finanzminister Villaverde lehnt entschieden alle Mehrforderungen der Kollegen ab, die nahezu 100 Millionen ausmachen, und droht mit dem Rücktritt, falls sie darauf beharren. Bisher wurde keine Einigung erzielt.

Der Generalstreik der Mediziner

aller spanischen Universitäten, die eine Entlastung des Studienplanes verlangen, dauert fort, und es sollen sogar die Professoren beabsichtigen, sich ihm anzuschließen.

Serbien.

Kein Hoch für Draga Maschin.

Es ist aufgefallen, daß beim Empfange des Offizierkorps anläßlich der Feier der Proklamierung des Königreichs der Kriegsminister Pawlowitsch in seiner Ansprache bloß den König hochleben ließ, trotzdem auch die Königin zugegen war. General Pawlowitsch war bekanntlich Gegner der Heirat des Königs mit Draga Maschin und deshalb eine Weile in Ungnade gefallen. In seiner Antwort bedauerte König Alexander, daß es auch in so ernsten Tagen in Serbien nach Umsturz trachtende Elemente gebe, es diene ihm aber zur Beruhigung, daß die Armee von einem königstreuen Geiste beseelt sei und sich nach wie vor begeistert um Thron und Vaterland schare.

Griechenland.

Heeresreorganisation.

Im Laufe der Verhandlung in der Kammer erklärte der Kriegsminister auf eine Anfrage, daß die Pläne für die Heeresreorganisation seinem eigenen Initiative entsprungen seien. Die Ansicht, daß er gezwungen sei, eine von dem Generalstab und dem kommandierenden General vorbereitete Arbeit in Erwägung zu ziehen, könne er nicht zulassen. Das Haus geht hierauf zur Beratung der Antwort auf die Thronrede über. Die politische Lage erscheint insofe der militärischen Projekte ungewiß.

Türkei.

Zur mazedonischen Frage.

Die Pforte hat den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und Rußlands auszugsweise die Maßregeln mitgeteilt, welche in den drei Vilajets auf Grund der angenommenen Reformen bisher durchgeführt wurden. Uebereinstimmende Konsularmeldungen stellten fest, daß die mazedonischen Komitees ihre Propaganda und Geberpressungen besonders in dem Vilajet Monastir eifrigst fortsetzen. So wurden seit der letzten Meldung vier neue von den Komitees angestiftete Morde im Vilajet Monastir und ein Mordversuch an einem Griechen in Monastir verübt.

Die Londoner Meldung, daß die englische Regierung mit dem österreich-russischen Reformplane für Mazedonien nicht zufrieden sei und sich die eigene Initiative und eigene Vorschläge vorbehalten habe, ist in dieser Form unzutreffend. Wie die „Magd. Ztg." von unterrichteter Seite hört, hat England ebenso wie die anderen Großmächte der Reform seine Zustimmung gegeben. Erst wenn der gegenwärtige Reformplan die beabsichtigte Wirkung nicht haben sollte, wird auch England eigene Vorschläge den Mächten unterbreiten.

Vom bulgarischen Berichterstatter geht der „Pol. Korr." aus Pitschippodel folgende angeblich wahrheitsgetreue Darstellung des Kampfes, den die von Sarasow geführte Bande bei Vladimirowo am 12./25. Februar mit türkischen Truppen hatte, zu. Sarasow befand sich mit 50 Mann im genannten Dorf unterhalb Kustendil, als er die Meldung erhielt, daß eine starke Abteilung türkischer Truppen im Anmarsche sei. Sarasow nahm eine gedeckte Stellung auf dem felsigen Berge Kasapli und ließ durch Kundschafter dem Teile seiner Bande, der sich nördlich von Vladimirowo unter dem Kommando des Leutnants Stoikow, des Bruders von Sarasow befand, den Befehl übermitteln, die Türken bis Kasapli vorrücken zu lassen und ihnen, nachdem der Kampf von dem anderen Teile der Bande aufgenommen sein werde, in den Rücken zu fallen. Die Türken erschienen 3 Uhr nachmittags bei Kasapli und begannen den Kampf mit der Bande Sarasows, indem sie ihre sämtlichen 200 Mann gegen diese in Aktion treten ließen. Gegen 4 Uhr griff Leutnant Stoikow mit 60 Mann die Türken im Rücken an, die ins Kreuzfeuer kamen. Der Kampf dauerte nahezu 2 Stunden und endete mit der Niederlage der Türken, welche 40 Tote und 30 Verwundete auf dem Kampfplatze zurückließen. Die Verluste Sarasows betrugen 12 Tote und 6 Verwundete. Nach dem Kampfe zog sich Sarasow wieder ins Gebirge zurück.

Die russische Botschaft protestierte englischen Blättern zufolge bei der Pforte gegen die Absicht der letzteren, nur deutsche Offiziere zur Reorganisation der makedonischen Gendarmerie zu verwenden und befürwortete die Anstellung von Offizieren aus Belgien, Holland und anderen neutralen Staaten. (Das letztere hat bekanntlich auch Deutschland angeraten. Red.)

Großbritannien.

Aus Anlaß der 40. Wiederkehr des Hochzeitstages

des Königs und der Königin fand im Buckingham-Palast ein Festmahl statt, an dem zahlreiche Mitglieder der Königlichen Familie teilnahmen. Hierauf folgte ein kleiner Ball, an dem sich eine Anzahl persönlicher Freunde der Majestäten, Diplomaten und Minister beteiligte.

Nordamerika.

Die kanadische Regierung

sandte einen zweiten Einspruch gegen die von Amerika für die Alaska-Grenzfrage-Kommission gewählten Schiedsrichter nach London.

Nord-Süd-Bahn.

Eine Nachricht, die, im Bereich mit der Durchführung des Panamakanals unter der Herrschaft der Union, für den Ausbau der Monroe-Doktrin zu Gunsten von Nordamerikanischen Union weitere Perspektiven eröffnet, verbreitet der Londoner „Daily Telegraph" aus Washington: daß nämlich die diplomatischen Vertreter Mexikos und der Zentral- und südamerikanischen Staaten im Staatsdepartement in Washington verhandeln werden wegen Anlage einer Eisenbahn, die Nord- und Süd-Amerika verbinden soll.

Aus Nah und Fern.

Zur Verhaftung Nardenkötters. Wie bereits gestern früh telegraphisch gemeldet wurde, ist in London der Kurpfuscher Nardenkötter, der während der gegen ihn geführten Prozeßverhandlung geflüchtet war, verhaftet worden; er wurde zunächst dem Bow-Street-Polizeigericht in der Angelegenheit seiner Auslieferung vorgeführt und dann bis zum Eintreffen weiterer Verfügungen in die Untersuchungshaft zurückgebracht. Nardenkötter ist, wie wir seinerzeit berichteten, am 17. Februar d. Js. wegen Betruges zu drei Jahren Gefängnis und dreitausend Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gleichzeitig wurde gegen ihn auf 600 Mark Geldstrafe, eventuell 60 Tage Gefängnis wegen unlauteren Wettbewerbes und widerrechtlicher Abgabe von Giften und auf fünf Jahre Ehrverlust erkannt. Von den Mitangeklagten wurde Dr. Kronheim wegen Betruges zu sechs Monaten Gefängnis und einem Jahre Ehrverlust verurteilt, während der Apothekenbesitzer Klesper, als Drittangeklagter, von der Beihülfe zum unlauteren Wettbewerb freigesprochen wurde. Eine Woche vor der Verkündung des Urteils hatte Nardenkötter, der eben erst gegen Hinterlegung von 15 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen worden war, die Flucht ergriffen, um sich der ihm drohenden Strafe zu entziehen. Von der vollendeten Tatsache ließ der Angeklagte dem Gerichtshof eine Mitteilung zugehen. Darauf erließ das Gericht einen unumschränkten Haftbefehl gegen Nardenkötter und auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde beschlossen, die an den Angeklagten Nardenkötter gerichteten Briefe und Sendungen auf der Post, sowie die an ihn gerichteten Telegramme auf den Telegraphenanstalten zu beschlagnahmen. Das Vermögen des Angeklagten Nardenkötter wurde in Höhe von 3500 Mk. als Geldstrafe, in Höhe von 12 500 Mk. für Kosten des Verfahrens, und schließlich in Höhe von 4000 Mk. für Strafvollstreckungskosten mit Beschlag belegt. Der Staatsanwalt hatte damals die Beschlagnahme des gesamten Vermögens, des Geschäfts „Nardenkötter" und der gesamten Geschäftsbücher beantragt, um, wie er sich ausdrückte, dem ganzen Geschäfte die Lebensader für immer zu unterbinden. Diesem Antrage kam der Gerichtshof nicht nach. Den eifrigen Bemühungen der Kriminalpolizei gelang es nun, festzustellen, daß sich Nardenkötter nach London geflüchtet hatte. Dort erfolgte denn auch, wie erwähnt, die Festnahme. Bei den Auslieferungsverhandlungen, die sofort von den deutschen Behörden eingeleitet worden sind, handelt es sich lediglich um Formalitäten, da England auf Grund gegenseitigen Vertrages im Falle einer wegen Betruges erkannten Haftstrafe ausliefert. Maßgebend ist der Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien vom 14. Mai 1872. Die den Vertrag schließenden Teile verpflichten sich einander, diejenigen Personen auszuliefern, welche wegen einer auf dem Gebiete des anderen Teiles begangenen strafbaren Handlung beschuldigt und verurteilt sind und in dem Gebiete des anderen Teiles aufgefunden werden. In dem Nardenkötterschen Falle erfolgt die Auslieferung auf Grund des Artikels II, 6, wonach „Erlangung von Geld durch falsche Vorspiegelungen" ein Grund zur Auslieferung ist. Der Antrag auf Auslieferung geschieht dann nach Artikel VIII auf diplomatischem Wege. Betrifft der Antrag eine bereits verurteilte Person, so muß das Strafurteil beigebracht werden. Die Auslieferung erfolgt nicht vor Ablauf von 15 Tagen seit der Ergreifung und nur dann, wenn die Beweise für genügend befunden sind, um darzutun, daß der Ergriffene mit der von den Gerichten des ersuchenden Staates verurteilten Person identisch ist. Was die Beschlagnahme des Vermögens Nardenkötters anbetrifft, so liegt die Bestimmung darüber, ob sie jetzt aufzugeben ist, im Ermessen des Gerichtes. War der Grund der Beschlagnahme lediglich die Flucht des Angeklagten Nardenkötter, so muß das Gericht seine Anordnungen von Amtswegen aufheben, da der Grund für sie weggefallen ist. Nardenkötter wird zunächst wieder dem Moabiter Untersuchungsgefängnis zugeführt werden, nachdem sein Verteidiger gegen das Urteil rechtzeitig das Rechtsmittel der Revision beim Reichsgericht eingelegt hatte.

Zeichnungen des Kaisers. Im alten Berlinischen Künstlerverein, der bereits auf ein 89jähriges Bestehen zurückblickt, legte Maler Guthknecht, Lehrer für Kostümkunde an der akademischen Hochschule für die bildenden Künste, interessante Skizzen vor. Es waren Entwürfe zu Kostümfiguren von der Hand des Kaisers, die der Monarch in der Muße eines Aufenthaltes zu Hubertusstock geschaffen hat. Die Blätter sind farbig ausgeführt und tragen das Signum des fürstlichen Zeichners.

Die Kaiserin im Luisenstift. Eine große Freude bereitete die Kaiserin am Dienstag abend den Zöglingen der Luisen-Stiftung in der Markgrafenstraße zu Berlin. Die hohe Frau, welche nach dem Tode der Kaiserin Friedrich Protektorin des bekannten Erziehungs-Institutes geworden ist, stattete am abend genannten Tages, dem Geburtstage der Königin Luise, der Stiftung einen längeren Besuch ab.

Ella Goltz vom Kammergericht abgewiesen. Wie bekannt, führt das aus der Affäre des Reichsdruckerei-Faktors Grünenthal bekannte Fräulein Ella Goltz seit Jahren einen Kampf mit dem Reichsfiskus wegen Herausgabe der ihr im Jahre 1898 gelegentlich einer Hausschauung beschlagnahmten 60 000 Mark in Wertpapieren. Fräulein Goltz erklärte, sie habe diese Summe von Grünenthal, der sich bekanntlich der irdischen Gerechtigkeit durch Selbstmord entzog, als Geschenk erhalten und sei daher Eigentümerin des Geldes geworden, das Grünenthal durch glückliche Börsenspekulationen erworben habe;

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190303122-10/fragment/page=0002

die Reichsbank behauptete aber, das Geld gehöre Grünenthal, gegen den die Reichsbank wegen der bekannten Fälschung von Banknoten Ersatzansprüche geltend mache. Das Landgericht erhob Beweis und entschied zu gunsten von Ella Goltz. Diese habe von Grünenthal das Geld erhalten und sei berechtigt, diesen Herausgabe zu fordern. Die Reichsbank legte gegen diese Entscheidung Berufung beim Kammergericht ein. Nachdem weiterer Beweis erhoben worden war, bestätigte das Kammergericht die Entscheidung des Landgerichts als zutreffend. Das Urteil des Kammergerichts focht die Reichsbank beim Reichsgericht an, das die Vorentscheidung aufhob und die Sache an einen anderen Senat des Kammergerichts zurückverwies. Diesmal wurde Ella Goltz mit ihren Ansprüchen auf die 60 000 Mark abgewiesen. Hiermit dürfte aber der Prozeß noch nicht zu Ende sein, Fräulein G. wird vielmehr den Weg ans Reichsgericht nochmals beschreiten.

Ein choleraverdächtiger Dampfer von New-York. Der von Neapel in New-York eingetroffene Dampfer „Karamania" mit 733 Passagieren an Bord ist, wie schon kurz gemeldet, unter Choleraverdacht von den Hafenbehörden in Quarantäne erklärt worden. Während der Ueberfahrt von Neapel nach New-York starben vier Zwischendeck-Passagiere und zwei Mann von der Besatzung an einer noch nicht sicher ermittelten Krankheit, von der nach 16 weitere Personen befallen wurden, ohne daß sie bei ihnen aber tödlich verlief. Die Erkrankung äußerte sich in Krämpfen und Uebelkeit mit Erbrechen. Zuerst führte man sie auf das Ausströmen schädlicher Gase aus einem Teile der Schiffsladung, der aus Chemikalien besteht, zurück. Der Kapitän der „Karamania" ließ den Teil des Schiffes, in welchem die Chemikalien verladen waren, desinfizieren und abschließen, und danach kam auch kein weiterer Fall der Krankheit zum Ausbruch. Bei der Ankunft in New-York gelangte aber der Quarantäne-Kommissar von New-York nach genauer Untersuchung zu der Ueberzeugung, daß starke Anzeichen dafür sprächen, daß die Todes- und Krankheitsfälle auf dem Schiffe auf Cholera zurückzuführen seien, und schickte die „Karamania" in Quarantäne.

Expreßzugdienst. In Lugano tagte unter dem Vorsitz von Dr. Matthes (Magdeburg) der internationale Kongreß für den Expreßzugdienst. Der Gotthardbahndirektor Dietler hielt die Begrüßungsrede.

Hauptmann a. D. Sydney O'Danne, der vielgenannte ehemalige Lehrer des Kaisers, ist, wie ein Telegramm aus Hamburg meldet, aus der Irrenanstalt im Holsteinischen, in der er zuletzt interniert war, entwichen. Man vermutet, daß er sich in Hamburg verborgen hält. Wie erinnerlich sein wird, war O'Danne vor etwa drei Monaten aus der Irrenanstalt Herzberge entflohen und nach Hamburg gereist, um sich dort nach Amerika einzuschiffen. In Hamburg wurde er von seinem Vormund eingeholt und nach jener Irrenanstalt gebracht, aus der er jetzt entflohen ist. Wahrscheinlich wird O'Danne von neuem versuchen, von irgend einem deutschen oder niederländischen Hafen aus nach der Vereinigten Staaten zu entkommen.

Der Ausbruch des Vesuvs hält noch immer an, hat aber keinen beunruhigenden Charakter. Er bietet einen großartigen Anblick.

Streik in New-York. Nach einem Telegramm der „Morning Post" aus New-York dehnt sich die Streikbewegung weiter aus. In 48 Schiffsbauhöfen in New-York und Umgegend haben die Kesselschmiede die Arbeit eingestellt. Die Arbeitgeber zeigen keinerlei Neigung nachzugeben.

Schiffshavarie. Der von Ulissingen kommende Passagierdampfer „Wilhelmina" kollidierte bei Port Viktoria mit dem Kreuzer „Racoon"; ersterer verlor seinen Haupt- und Vormast, gelangte aber in den Hafen und landete Passagiere und Post unversehrt.

Die Ofenklappe. In dem Hause der Bürgerweide zu Hamburg wurde die dort wohnende 60jährige Witwe Friedrich und ihr Sohn in ihrem Schlafzimmer bewußtlos aufgefunden. Ein herbeigeholter Arzt stellte fest, daß der Sohn bereits tot war, während die Mutter noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Das Unglück ist infolge zu frühzeitigen Schließens der Ofenklappe entstanden.

Nationaldenkmal. In Gottesberg (Schles.) wird am 9. Mai er. die Enthüllung des zum Andenken an die Reichsgründung gestifteten Nationaldenkmals stattfinden. Die Herstellung des Denkmals, welches einen Kostenaufwand von 7000 Mk. erfordert, ist der Firma Gladenbek in Friedrichshagen übertragen worden.

Bei lebendigem Leibe verbrannt ist in der Nacht der 63 Jahre alte Korbmachermeister Albert Schwarz in Berlin. Der alte Mann, ein Invalide mit einem hölzernen Bein, hatte sich unwohl gefühlt und die Lampe brennen lassen. Durch irgend einen unglücklichen Zufall geriet sein Hausrat in Brand, und er selbst kam in dem Feuer jämmerlich um. Als man ihn fand, war seine Leiche schon zum größten Teil verkohlt.

Tumult in Tiflis. Das in Tiflis erscheinende Amtsblatt „Kawkas" meldet, daß dort in den Hauptstraßen am vorigen Sonntag durch Arbeiter Ausschreitungen verübt wurden. Die Ruhestörer überfielen einen Leichenzug, es kam zu einer Schlägerei, wobei zwei in dem Zuge befindliche Offiziere durch Revolverschüsse verletzt wurden. Die Polizei zerstreute mit Hilfe von Militär die Ruhestörer und nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

Telegramme.

Berlin, 12. März. Der Kaiser beabsichtigt, auf dem Döberitzer Gelände Friedrich dem Großen zur Erinnerung an die Manöver, welche derselbe vor 150 Jahren bei Döberitz abhielt, einen Denkstein zu setzen. Die Enthüllung soll am 29. Mai im Zusammenhang mit dem dort abzuhaltenden Exerzieren der Kaiser-Brigade stattfinden.

Berlin, 12. März. Nachdem Oberhofprediger D. Dryander seine nachgesuchte Entlassung aus dem Amte eines General-Superintendenten der Kurmark erhalten hat, wurde der bisherige Ober-Konsistorialrat Köhler zum General-Superintendenten der Kurmark ernannt.

Berlin, 12. März. Der evangelische Bund veranstaltete in der „Tonhalle" eine sehr stark besuchte Volksversammlung, um gegen die beabsichtigte Zulassung der Jesuiten energisch Einspruch zu erheben. Die Versammlung nahm mit allen gegen eine Stimme eine Resolution an, welche in dieser Angelegenheit an den Bundesrat gerichtet werden soll.

Berlin, 12. März. Dem Geheimrat Behring, welcher in Wien eingetroffen ist, ist es gelungen, Kälber gegen Tuberkulose-Infektion zu immunisieren. Er hofft, daß es ihm auch gelingen werde, Menschen gegen die Tuberkulose immun zu machen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

K. **Bitterfeld,** 11. März. (Stadtverordneten-Sitzung.) Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung war eine ziemlich erregte und endete damit, daß 12 Mitglieder derselben, und zwar 5 Vertreter der 2. und 7 Vertreter der 3. Abteilung ihr Mandat niederlegten. Schon nach Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten, am 21. Februar abgehaltenen gemeinsamen Sitzung, in welcher die Anstellung eines besonderen Rektors für die hiesige gehobene Mädchenschule beschlossen wurde, erklärten mehrere Stadtverordnete, daß sie den gefaßten Beschluß nicht anerkennen und dagegen Protest erheben wollten, da Bürgermeister Dippe die Abstimmung hätte vornehmen lassen und nicht der Stadtverordneten-Vorsteher. Außerdem habe der Magistrat in einer früheren geschlossenen Sitzung die Versicherung gegeben, die betreffende Stelle auszuschreiben, während sie vom Magistrat dem bisherigen Leiter der Mädchenvolksschule, der dieselbe bereits seit vier Jahren im Nebenamt verwaltet hat, übertragen werden soll, da dessen Wahl bereits stattgefunden hat. Auch fühlten sich mehrere Mitglieder der Versammlung, denen vom Bürgermeister vorgeworfen wurde, daß die ganze Sache lächerlich erscheine und man denken müßte, der Magistrat solle durch den Protest nur angeulkt werden, beleidigt und verletzten nach und nach die Sitzung. Als die geschlossene Sitzung begann, in welcher die Wahl des Rektors der gehobenen Mädchenschule zur Kenntnis und Festsetzung des Gehaltes auf der Tagesordnung stand, hatten bereits 8 Stadtverordnete den Sitzungssaal verlassen, während die übrigen 4 bei den Verhandlungen folgten. Auf den Ausgang ist man äußerst gespannt. — Das monatliche Wirtschaftsgeld der beiden hiesigen Diakonissinnen wurde von 60 auf 80 Mark erhöht. — Als Unterstützungs-Beitrag für den Hilfsverein deutscher Reichsangehöriger in Prag wurden für das Jahr 1903 wie in den Vorjahren wiederum 10 Mark bewilligt. — Zur Durchführung des Fleischschaugesetzes wurden vorschußweise die erforderlichen Mittel von 1800 Mark bewilligt. — Die Einnahmen der hiesigen Stadtsparkasse betrugen in den beiden ersten Monaten d. Js. 156 408 Mark, denen Ausgaben von 150 076 Mark gegenüberstehen, sodaß sich ein Bestand von 6332 Mark ergiebt.

— **Altenburg,** 11. März. (Der Landtag) hat. dem „Leipz. Tagebl." zufolge, vor seiner Vertagung in zwei geheimen Sitzungen den Beschluß gefaßt, dem Herzog zu seinem im August stattfindenden fünfzigjährigen Regierungsjubiläum aus Landesmitteln 100 000 Mark als Geschenk zu überweisen mit der Bitte, diesen Betrag zu gemeinnützigen Zwecken zu verwenden.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Freitag, 13. März: Wolkig, vielfach sonnig, sonst wenig verändert. Sonnabend, 14. März: Normal temperiert, meist heiter, windig.

Wasserstände.
(+ bedeutet über, — unter Null.)

		cm			cm		
			Saale.				
Halle	11. März	+ 2,00		12. März	+ 2,00	—	—
Trotha	„	+ 2,28		„	+ 2,26	0,02	—
*Alsleben	10. März	+ 2,20		11. März	+ 2,14	0,06	—
*Bernburg	„	1,82		„	1,70	0,12	—
*Calbe, Obp.	„	+ 1,74		„	+ 1,72	0,02	—
do. Untp.	„	+ 1,54		„	+ 1,56	—	0,02
			Unstrut				
*Straußfurt	10. März	+ 1,50		11. März	+ 1,50	—	—
			Muldan.				
Budweis	9. März	+ 0,16		10. März	+ 0,14	0,02	—
Prag	„	+ 0,45		„	+ 0,33	0,12	—
			Havel.				
*Brandenburg	10. März			11. März			
Oberpegel	„	+ 2,40		„	+ 2,37	0,03	—
Unterpegel	„	+ 1,96		„	+ 1,98	—	0,02
*Rathenow							
Oberpegel	„	+ 1,70		„	+ 1,70	—	—
Unterpegel	„	+ 1,42		„	+ 1,43	—	0,01
*Havelberg	„	+ 2,76		„	—	—	—
			Elbe.				
Pardubitz	9. März	+ 0,69		10. März	+ 0,55	0,14	—
Brandeis	„	+ 0,83		„	+ 0,87	—	0,04
Melnik	„	+ 0,46		„	+ 0,48	—	0,02
*Leitmeritz	10. März	+ 0,37		11. März	+ 0,32	0,05	—
Aussig	9. März	+ 0,77		10. März	+ 0,86	—	0,09
Dresden	10. März	— 0,68		11. März	— 0,66	—	0,02
*Torgau	„	+ 1,57		„	+ 1,59	—	0,02
*Wittenberg	„	+ 2,32		„	+ 2,28	0,04	—
*Roßlau	„	+ 1,78		„	+ 1,74	0,04	—
*Barby	„	+ 2,24		„	+ 2,16	0,08	—
Magdeburg	„	+ 1,90		„	+ 1,85	0,05	—
*Tangermünde	„	+ 2,87		„	+ 2,82	0,05	—
*Wittenberge	„	+ 2,62		„	+ 2,57	0,05	—
*Lenzen	„	+ 2,74		„	+ 2,68	0,06	—
*Dömitz	„	+ 2,16		„	+ 2,11	0,05	—
*Lauenburg	„	+ 2,25		„	+ 2,20	0,05	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Börsen- und Handelsteil

Tages-Marktberichte.

— **Berlin,** 11. März. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen märk. und havelländer 156.00 M. ab Bahn. Roggen märk. 133.00 M. ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 126.00 bis 132.00 M, schwere 133.00—144.00 M, flamme mit Geruch 126.00 bis 133.00 M, russ. 125.00—128.00 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schles. feiner 154.00—166.00 M, mittel 144.00 bis 153.00 M, gering 137.00—143.00 M, gering mit Geruch 130.00 bis 142.00 M, russ. 136.00—140.00 M. Mais amerik. mixed 130.00 bis 131.00 M. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 144.00 bis 152.00 M, feine 153.00—168.00 M. Weizenmehl 00 19.75 bis 21.75 M. Roggenmehl 0 und 1 17.50—19.20 M. Weizenkleie 9.50 bis 10.00 M. Roggenkleie 9.60—10.00 M. — Mittagsbörse: Weizen märk. und havell. 155.00—156.00 M ab Bahn, Mai 159.00 bis 158.75 M, Juli 161.75—162.00—161.75 M, Septbr. 163.00 M. Roggen märk. 132.00—133.00 M ab Bahn, Mai 138.75—138.25 M, Juli 141.00 bis 140.50 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. feiner 153.00—165.00 M, mittel 143.00 bis 152.00 M, geringer 136.00—142.00 M, gering mit Geruch 130.00 bis 142.00 M, russ. 136.00—140.00 M, Mai 135.50—135.25 M. Mais amerik. mixed 130.00 M frei Wagen. Weizenmehl 00 19.75—21.75 M. Roggenmehl 0 und 1 17.50—19.20 M. Rüböl März 48.40 M Br., Mai 48.40 M, Oktober 48.40 M. Spiritus 43.60 M. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 158.75 M, Juli 161.50 M, September 163.00 M. Roggen Mai 138.25 M, Juli 140.50 M, September 142.25 M. Hafer Mai 135.25 M, Juli 137.25 M. Mais März 121.00 M, Mai 114.00 M, Juli 112.00 M. Mehl Mai 18.10 M, Juli 18.40 M. Rüböl loko 48.50 M, März 48.30 M, Mai 48.30 M, Oktober 48.40 M.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern.
Notierungsstelle.
11. März 1903.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	148—156	128—130	130—140	128—155
Mittelmark, Priegnitz	145—154	126—132	126—150	136—155
Neumark	150—152	128—142	130—150	139—150
Lausitz	153—158	130—136	125—146	144—148
Magdeburg	142—157	133—137	133—169	136—146
Altmark	143—153	124—136	138—142	132—146
Merseburg, hstl. d. Mulde	139—153	127—140	140—155	140—150
do. westlich der Mulde	135—153	130—140	128—165	132—155
Erfurt	135—158	135—150	140—170	130—150
Stettin (Bezirk)	155—158	129—131	138—140	133—140
Stettin (Platz)	155—157	130—131	—	—
Danzig	155—156	128	122—123	124
Thorn	144—150	128—130	125—128	128—136
Königsberg i. Pr.	146—152	120-128	128	110—124
Stallupönen	145	125	—	122
Allenstein	140—150	117—125	115—120	119—128
Breslau	140—152	123—129	124—142	126—133
Glatz	141—151	121—131	120—130	120—130
Lüben	145—153	120—128	127—135	130—138
Schönau (Katzb.)	132—150	115—128	120—130	118—124
Posen	150—157	118—123	118—128	129—136
Bromberg	1156	123—124	119	130—136
Krotoschin	150—152	120	125—130	121—123
Neustadt i. P.	150	122	120	138
Kiel	146—150	124—135	142—150	147—150
Neumünster	140—150	120—133	130—145	130—145
Marne	142—145	125—130	130—132	142—144
Hannover Süd	140—152	132—150	142—180	126—158
do. Elbe Weser	150—170	123—150	135—140	140—150
do. West	148—153	144	—	128—136
Münsterland	153—161	136—144	—	126—134
Westf. Industriebezirke	147—155	140—148	140—148	149—157
Sauerland	160—168	144—152	145—153	144—152
Paderbornerland	146—154	139—145	141—149	136—144
Kassel	150—153	138—140	140—160	136-142%

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	156	133	—	144
Königsberg i. Pr.	149½	126	—	124½
Breslau	153	129	142	133
Posen	157	123	128	136
Hannover	151	141	—	158
Neuß	160	137	—	131
Mannheim	171	147	—	140
Hamburg	154	138	—	—

c) Weltmarktpreise
auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

	am 11. März,	am 10. März.
Von Newyork nach Berlin Weizen loko	80⅞ Cts.	M 169,25 M 169,25
„ Chicago „ „ „	Mai 74¼ Cts.	„ 169,50 „ 170,75
In Liverpool frei „ „	Mai 6 sh. 1⅜ d.	„ 172,50 „ 172,00
Von Odessa nach „	loko 87 Kop.	„ 165,25 „ 165,25
„ Riga „ „ „	loko 96 Kop.	„ 174,50 „ 174,50
In Paris „ „ „	März 22,60 fcs.	„ 184,00 „ 183,00
Von Amsterdam nach Köln „	— — hl. fl.	„ —,— „ —,—
„ Newyork nach Berlin Roggen	loko 61¾ Cts.	„ 147,00 „ 148,00
„ Odessa „ „ „	loko 69 Kop.	„ 141,50 „ 141,50
„ Riga „ „ „	loko 79 Kop	„ 152,00 „ 152,00
„ Amsterdam nach Köln „	März — hl. fl.	„ —,— „ —,—
„ Newyork nach Berlin Mais	März 56 Cts.	„ 118,50 „ 119,00

— **Halle a. S.,** 12. März. **Bericht über Heu, Stroh ꝛc.,** mitgeteilt von **Otto Westphal.** Sämtliche Preise gelten für 50 kg und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): bei Partien 2,00 M, in einzelnen Fuhren 2,25 M.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,50 M, Weizenstroh 1,40 M; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,50 M, Weizenstroh 1,50 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,60 M, Weizenstroh 1,60 M, Breitdrusch in einzelnen Fuhren 2,00 M.

Wiesenheu, bei Partien hiesiges oder Thüringer beste Sorten: 3,25 M, minderwertige Sorten 2,50—3,00 M, in einzelnen Fuhren: hiesiges oder Thüringer 3,50 M, minderwertige Sorten 2,50—3,00 M.

Kleeheu, bei Partien: erster Schnitt, beste Sorten 3,25 M, minderwertige Sorten 2,50 bis 3,00 M, in einzelnen Fuhren: erster Schnitt, beste Sorten 3,50 M, minderwertige Sorten 2,50 bis 3,00 M.

Torfstreu in 200 Ctr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,30 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,70 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier: 1,80 bis 2,00 M, im einzelnen vom Lager hier: 2,30—2,50 M.

— **Magdeburg,** 11. März. (Carl Schilze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel 4,20 M bis 50 kg ausschließlich Sack frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

Wochen-Marktberichte.

— **Butter-Bericht** von Gust. Schulze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19 (Gertraudenstraße 22), den 11. März. Bei reger Frage nach allen Sorten Hofbutter eröffnete das Geschäft in dieser Woche in fester Stimmung. Die Zufuhren sind klein und für den momentan großen Bedarf kaum ausreichend, dieselben fanden sofort nach Eintreffen zu höheren Preisen willig Nehmer.

Preisfestsetzung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia 112 bis 114 M, do. IIa 109—112 M, do. IIIa 106—110 M, do. abfallende 102—104 M. Tendenz: fest.

Viehmärkte.

— **Hamburg,** 11. März. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 9. bis 11. März.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug der einbarter nebenstehender Tara.

	Montag 9. 3.	Dienstag 10. 3.	Mittwoch 11. 3.	
Beste schwere reine Schweine	51—52½	51½—53	50—51	20 % T
Schwere Mittelware	50—51	50½—51	50	22 „
Gute leichte Mittelware	50—51	49—50	50	22 „
Geringere Mittelware	48—49½	48—49	48—49	24 „
Sauen nach Qualität	45½—47½	44½—47	45—47	schw.
Der Handel war	ziemlich träge	rege	zögernd	

Waren- und Produktenberichte.

Getreide

* **Hamburg,** 11. März. Weizen ruhig, holsteinischer und mecklenburgischer 154. Hard Winter Nr. 2 März-Abladung 132½. Roggen ruhig, südrussischer ruhig, 9 Pud 20/25, März-Abladung 104½, holstein. und mecklenburgischer 142. Mais ruhig, 125—127, runder 93½. Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Wien,** 11. März. Weizen per Frühjahr 7,67 Gd., 7,68 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Roggen per Frühjahr 7,04 Gd., 7,05 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Mais per Mai-Juni —,— Gd. —,— Br. Hafer per Frühjahr 6,36 Gd., 6,37 Br.

* **Pest,** 11. März. Weizen loko still, do. per April 7,67 Gd., 7,68 Br., per Mai 7,54 Gd., 7,55 Br., per Oktober 7,54 Gd., 7,55 Br. Roggen per April 6,79 Gd., 6,80 Br., per Oktober — Gd., — Br. Hafer per April 6,09 Gd., 6,10 Br., per Oktober — Gd., — Br. Mais per Mai 6,14 Br., 6,15 Gd., per Juli 6,21 Br., 6,22 Gd.

* **Paris,** 11. März. (Anfang.) Weizen beh., per März 22,60, per April 22,85, per Mai-Juni 23,15, per Mai-August 23,15. Roggen ruhig, per März 16,45, per Mai-August 16,25.

* **Paris,** 11. März. (Schluß.) Weizen fest, per März 22,75, per April 23,00, per Mai-Juni 23,30, per Mai-August 23,30. Roggen ruhig, per März 16,45, per Mai-August 16,25.

* **Antwerpen,** 10. März. Weizen ruhig, Roggen fest, Hafer ruhig, Gerste behauptet.

* **London,** 11. März. Mais an der Küste 1 Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam,** 11. März. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März — do. per Mai —. Roggen auf Termine geschäftslos, do. per März —, do. per Mai —,—.

* **New-York,** 11. März. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loko 81⅞, per März 84, per Mai 80⅞, per Juli 79⅞, per Sept. 75½. Mais per März 56, per Mai 52⅝, per Juli 50⅞. Mehl 305—310. Getreidefracht 1½.

* **Chicago,** 11. März. (Telegr.) Weizen per Mai 75⅝, per Juli 72⅛. Mais per Mai 47⅝.

Raps.

* **Hamburg,** 11. März. Rapssaat. Holstein., mecklenburger und niederelber 190—195 Mk.

Zucker.

* **Hamburg,** 11. März. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord. Ham-

Peckolt & Raake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Bareinlagen, Conto-Corrent-, Wechsel-, Hypothekenverkehr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190303122-10/fragment/page=0003

ung per März 17,00, per April 17,10, per Mai 17,20, per August 17,55, per Oktober 18,60, per Dezember 18,50. Ruhig.

* **London**, 11. März. 96% Proz. Java-Zucker loko 9¾ nominell, Rüben-Rohzucker loko 8 lsh. 5½ d. Ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 11. März, nachmittags. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. März 27¾, Mai 28½, Sept. 29¾, Dezember 29¾. (Alles Geld.) Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 11. März. Java-Kaffee good ordinary 28.

* **Havre**, 11. März. Kaffee (Anfangsbericht). Kaffee in Newyork schloß unverändert bis 5 Punkte höher, stetig. Zufuhren in Rio 16 000 Sack, in Santos 19 000 Stack.

* **Havre**, 11. März. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos März 33,50, Mai 34,00, Juli 34,50, September 35,00, Dezember 35,75. Tendenz: Ruhig.

Petroleum.

* **Hamburg**, 11. März. Petroleum ruhig. Standard white loko 6,95 Br.

* **Antwerpen**, 11. März. Petroleum. Raff. Type weiß loko 21 bez., Br., do. per März 21 Br., do. per April 21¼ Br., do. per Mai 21½ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 11. März. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 820 do. in Philadelphia 815, do. (in Refined Cases) 1050, do. Credit Balances at Oil City 150.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 11. März. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 57,50—59,50 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 63,50—65,50 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 11. März. Spiritus ruhig, März 13⅞ Br., 13⅝ G., März-April 13⅞ Br., 13⅝ G., April-Mai 13⅞ Br., 13⅝ G., Mai-Juni 13⅞ Br., 13⅝ G.

* **Paris**, 11. März. (Anfangsbericht.) Spiritus fest, März 45,50, April 45,75, Mai-August 46,75, September-Dezember 38,25.

* **Paris**, 11. März. (Schlußbericht.) Spiritus fest. März 45,75, April 46,00, Mai-August 46,75, September-Dezember 38,75.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 11. März. Erbsen, gelbe zum Kochen, 18,00 bis 22,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 21,00—36,00 Mk., Linsen 18,00 bis 30,00 Mk. alles für 100 kg.

Delsaaten. Oele. Oelsaaten.

* **Hamburg**, 11. März. Rüböl ruhig, loco 49,00.
* **Köln**, 11. März. Rüböl loco 52,50, Mai 50,50.
* **Amsterdam**, 11. März. Leinöl loco 25½, März-Mai 24¾, Juni-August 24½, Sept.-Dez. 23½.
* **Hamburg**, 10. März. Schmalz. Amerik. Steam 51 Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 51½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 51½ Mk., do. do. Choice Grocery 51½ Mk., div. Marken 50½—51¼ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.
* **New-York**, 11. März. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 10,50, do. Rohe und Brothers 10,65.
* **Paris**, 11. März. (Schluß-Bericht.) Rüböl behpt., März 50,75, April 51,25, Mai-August 52,25, Sept.-Dez. 54,50.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 11. März. Kartoffelstärke 19,75 Mk., Kartoffelmehl 19,75 Mk., feuchte Stärke 10,30 Mk.
* **Hamburg**, 10. März. Kartoffelstärke 18½—18¾ Mk., Fabrikware April-Mai 19½—19¾ Mk., Kartoffelmehl, prompt 19—19½ Mk., Lieferung April-Mai 19—19½ Mk., Superior-Stärke 19½—19¾ Mk., Superior-Mehl 19½—20 Mk. per 100 Kilogramm.
* **Magdeburg**, 11. März. Eßkartoffeln 5,00—6,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier

* **Magdeburg**, 11. März. Rindfleisch im Großhandel 0,95 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,30—1,50 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräucht, 1,60—1,80 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,20—3,60 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 10. März. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 160—175 Pfg., kleine 120—140 Pfg., Seezungen, große 215—240 Pfg., kleine 150 bis 160 Pfg., dänische —,— Pfg., Kleffze, große 90—105 Pfg., kleine 60—70 Pfg., Rotzungen 55—75 Pfg., Schollen, große 70—75 Pfg., mittel 50—65 Pfg., kleine 50—55 Pfg., lebende Karpfen — Pfg., Schellfische, große 52—65 Pfg., mittel 48—50 Pfg., kleine 25—40 Pfg., Kabliau, große 25—40 Pfg., kleine 20—25 Pfg., Seehechte 35—45 Pfg., Lengfisch 18—19 Pfg., Blaufisch 17—19 Pfg., Knurrhähne 12 bis 13 Pfg., Dorsch 20—25 Pfg., Rochen 14—15 Pfg., Elbhaks 225 Pfg., Lachs, rothsf., 200—210 Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 150—250 Pfg., Zander 70—75 Pfg., Flußhechte 75—80 Pfg., Schwerel 40—50 Pfg., Barse 40—45 Pfg., Brachsen 35—40 Pfg., Aalmutter, lebende 250—260 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 11. März. Richtstroh 4,00—4,50 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 6,00—7,00 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 11. März. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 50 Pfg.

* **Antwerpen**, 11. März. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Juni 4,82½ Käufer, Januar 4,80 Käufer. Ruhig.

* **Havre**, 10. März, 3½ Uhr. Wolle. März 144,50, Juli 147,00. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 11. März. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Fester.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stramm.

Per März	5,23,	Per Juli-August	5,25,
„ März-April	5,23,	„ August-Sept.	5,16,
„ April-Mai	5,24,	„ Sept.-Okt.	4,89,
„ Mai-Juni	5,25,	„ Okt.-Nov.	4,69,
„ Juni-Juli	5,25,	„ Nov.-Dez.	4,65.

Metalle.

* **Amsterdam**, 11. März. Banczinn 81¾.
* **London**, 11. März. Silber 22⅞ Lstrl., Chili-Kupfer 64¼ Lstrl., per 3 Monate 64⅝ Lstrl., Blei span. 13⅝ Lstrl., engl. 13⅞ Lstrl., Zinn 139⅞ Lstrl., Zink 23 Lstrl.
* **Glasgow**, 11. März. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrant 56 sh. — d. Warrants Middlesborough 50 sh. 9¾ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 10. März. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,77½.

* **Rio de Janeiro**, 10. März. Wechsel auf London 12¹³/₁₆.

Verantwortlich: für Politik und Feuilleton i. V.: **Otto E. Neumann**; für Provinz und Allgemeines: **Otto E. Neumann**; für Lokales: **Erich Benthner**; für den Börsen- und Handelsteil: **Adelbert Kirsten**, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Hallescheu Zeitung in Halle a. S.**" zu adressieren.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotierungen
der Berliner Börse vom 11. März.
(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	105 20% ⅝
Bad. Prämi.-Anleihe 1867	4	150.00 ⅝
Bayerische Prämi.-Anleihe	4	—
Bremen Staatsanleihe	3½	100.10 ⅝
Berliner Stadt-Anleihe	4½	101.40% ⅝
do. do. 1892	3½	101 30%
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	138.25%
Ehemaliger Stadt-Obl.	3½	99.80%
do. do. 1899	4	103 80 ⅝
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	36.25%
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	146.00%
Holstein. Stadtanl. von 1902	3½	99 80% ⅝
Hess. Hlbb. Pr.-Anl.	3½	133.75% ⅝
Hess. u. Nassau. Com.-Obl.	3½	100.75% ⅝
Lübecker	3	151.50%
Magdeb. St.-Anl.	3	100.40 ⅝
Oldenburger 7 fl.-Loose	—	31 10%
Münchener Stadt-Anleihe	4	104.75 ⅝
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130.75%
Posen. Landsch. 6—10	4	102 80 ⅝
do. do. Ser. D	4	103 60%
do. do. do. E	4	103.40 ⅝
do. do. do. F	3½	100.10 ⅝
Pommerl. Prov.-Anl. II	3	90.90%
do. do. II	3½	100.60% ⅝
do. do. III	4	104 80 ⅝
Posen. Prov.-Anl.	3½	—
Westf. Prov.-Anleihe 1909	3½	103.00% ⅝

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Anatolische 100 Mrc.-Loose	—	19.30% ⅝
Buenos Aires Stadt-Anl. 1884	4½	93.60% ⅝
do. do. 1886	4½	93.60% ⅝
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	—
Chin. Staatsanl.	5½	—
do. do. 95	5	104.70% ⅝
do. do. 98	5	100.50% ⅝
do. do. 98	4½	92.70 ⅝
Copenhag. Stadt-Anl.	3	88.40% ⅝
Mailänder Anl.	5	101 20%
Span. Staatsanl. 88	3	—
Türk. Zoll-Obl.	5	103.75%
Ungarn		
do. 1960er Loose	4	155.40% ⅝
do. 1860er Loose	—	423.25 ⅝
Russische Prämi.-Anl. 1864	5	454.00% ⅝
do. do. 1866	5	354.00%
do. Goldrente 1884	5	—.—
do. Nordw.-Obligg.	4	—.—
do. Bodenkredit	5	—.—
do. 50er do. gar.	3½	97.50 ⅝
Finnische Schuld abgest.	4	—
Serbische Tabaksrente	5	104.25% ⅝
do. Zoll-Obligg.	5	—.—
do. 40 Frcs.-Loose	kr.	130.50%
Ungarische Gold I A	4½	102 10% ⅝
do. Kr.-R.	4	100.20%
do. Staatsr. 97	3½	93.40% ⅝

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Ostpreußische Pfandbr.	4	—.—
Deutsch. Kr.-Kr.-Hyp. I.	3½	122.10 ⅝
do. Abth. V u. 100	3½	98 00% ⅝
D. Gr.-K.-S. III. rz. 110	3½	102 20 ⅝
do. IV. rz. 110	3½	102.20 ⅝
do. V. rz. 100	3½	98.00% ⅝
do. VI. ult. 5. 1900	3	—.—
Deutsch. Hyp.-Pfandbr.	3½	96.90 ⅝
D. G.-K. Kreditanst. 5. 1905	4	101.70% ⅝
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
G. 251—310 ult. 5. 1905	4	101.20%
do. unkündb. bis 1900	4	100.80%
do. S. 301—330 ult. 5. 1905	3½	98.00% ⅝
do. S. 45—100 ult. 5. 1908	3½	97.25% ⅝
do. alte u. conv.	3½	97.20% ⅝
Hann. Bod.-Pf. Inst. 5. 1904	3½	99.50% ⅝
do. II	3½	96.50% ⅝
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	97.70% ⅝
do. unkündb. 5. 1905	4	100.90% ⅝
do. Prämi.-Pfdb.	4	135.50% ⅝
Neue Boden K.-A.	4	101.25 ⅝
do.	3½	97.20% ⅝
Nordd. Gr.-Kredit-Pfdbr.	4	100.25% ⅝
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr. IV V unkündbar bis 1909	4	100.10% ⅝
Pommersche Hyp.-Pfandbr. V., VI. Gm. ult. 5. 1900	4	89.00% ⅝
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	89.00% ⅝
do. IX. u. X. 5. 1906 unk.	4	89.00% ⅝
do. XI. u. XII. 5. 1908 unk.	4	89.00% ⅝
do. II. u. III. 5. 1909 unk.	3½	92.00 ⅝
Pr.-K.-Pfdb. I. rz. 110	4	—
do. III., V., VIII. rz. 100	4	—
do. XI. rz. 100	4	—
do. XIII. rz. 100	3½	101.50% ⅝
do. XIV. rz. 100	4	101.50% ⅝
Preußische Pfandbriefe Gm.		
do. XVII. ult. 1905	3½	97.00% ⅝
do. XVIII. ult. 5. 1906	3½	97.00% ⅝
do. XVIII. ult. 5. 1908	4	102.30% ⅝
do. XIX. ult. 5. 1909	4	102.00%
do. XX. u. XXI. 5. 1910	4	103.00% ⅝
do. Kleinb.-D. ult. 1904	3½	96.20% ⅝
do. do. ult. 1906	4	102.00% ⅝
do. Comm.-Oblig. 1907	3½	103.75% ⅝
do. do. 1910	4	105.00% ⅝

	Zinsfuß	
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1886 u. 89	3½	97 90% ⅝
„ 1894 ult. 5. 1900	3½	97.90% ⅝
„ 1898 ult. 5. 1908	3½	98.00% ⅝
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1890 5. 1900	4	101.00%
„ 1899 unkündbar	4	103 10% ⅝
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	100 10% ⅝
„ 1896 ult. 5. 1906	3½	100.70% ⅝
Pr. Centr.-Pfdb. 1900	3½	—
do. do. 1908	3½	98.70% ⅝
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	100.70% ⅝
Pr. Hyp.-V.-S. VIII.-XII.	4	102.00% ⅝
do. do. XV.-XVIII. ult.	4	102.00% ⅝
Pr. Hyp.-V.-S. 114 1905	4	100.50% ⅝
Rhein. Hyp.-Pfdb.	4	100.90% ⅝
do. do.	3½	97.60% ⅝
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	101.20% ⅝
do. do. unk. 1908	3½	102.00% ⅝
do. do. unk. 1910	4	103.00% ⅝
do. do. unk. 1904	3½	97.40% ⅝
do. do. unk. 1908	3½	97.90% ⅝
do. do. unk. 1912	4	103 10% ⅝
Schles. Bod.-Cred.-B.	4	103.80% ⅝
do. do. rz. à 110	4	—.—
do. do. do. rz. à 100	4	—.—
do. do. unk. à. 1908	4	101.50% ⅝
do. do. do. rz. à 100	3½	96.40% ⅝
Sächsische	3½	99.50% ⅝
do.	3½	99 50 ⅝
Westpr.	4	—.—
Pommersche	3½	—.—
Posensche	3½	—.—
Preußische	3½	100.20% ⅝
Sächsische	3½	103.80% ⅝
Schlesische	3½	100.30% ⅝

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	103.60%
Aachen-Mastricht	4	—.—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	—.—
do. III. C.	3½	—.—
Braunschweigische Landes	3½	97.90%
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101.75 ⅝
Central-Pacific	4	—.—
Dux-Bodenbacher II.	4	—.—
do. III.	5	—.—
do. Silber-Obl.	4	100.25 ⅝
do. Gold-Obl.	5	—.—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	100.50%
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	4	—.—
Jaroslawze-Bondbrsk	4½	—.—
Jkal. Eisenb.-Obl. u. St.-gar.	2,4	—.—
do. Mittelmeerbahn Ser.	4	—.—
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	101.80% ⅝
do. Silber-Obl.	4	100 30%
Kronprinz Rudolfsbahn	4	101.00%
do. (Galizianaergut)	4	102.40% ⅝
Koslow-Woron. 1888	4	—.—
Kursk. Charkow-Azow 1889	4	100.60 ⅝
Kursk-Kiew	4	101.20% ⅝
Lemberg-Czernowitzer	4	100.40 ⅝
Libäck-Büchen. gar.	4	103.50%
Magdeburg-Wittenberg	3	91.20% ⅝
Mexican. Frctr. Frs.	3½	99.75% ⅝
Mosjan-Rursk	4	—.—
Mst. Rein-Wor. unk. 5. 1906	4	137.60% ⅝
Moskau-Jaslan	4	101.30 ⅝
Moskau-Smolensk	4	100.80 ⅝
Nordbahn-Pac. I. bis 1901	6	103.20%
do. II. bis 1933	4	—.—
do. III. rz. 1937	4	72.70%
Oberg. Rattow u. Pr. 1925	4	—.—
Orel-Griaß-Obl. gar.	4	—.—
do. do. 5. 1909	4	100.50% ⅝
Oftpreußische Südbahn	3½	100.70% ⅝
Obl.-Allg. Staats, alte	3	99.50% ⅝
do. do. 1874.	3	—.—
do. do. 1885.	3	—.—
do. do. Ergänz.	3	92.90 ⅝
do. do. G. Obl.	4	102.25 ⅝
Oesterr. Kaiserin-Elisabeth	5	100.90 ⅝
do. Nordwestbahn	5	112.10 ⅝
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	4	74.20 ⅝
do. 1889	4½	98.90 ⅝
Rjäsan-Kozlow	4	101.50 ⅝
Rjaf.-Wiaźsk gr. unk. 5. 1905	4	—.—
do. 97 gr. unk. 5. 1906	4	100.75 ⅝
do. gar. unk. 5. 1909	4	103.75%
Russ. Südwestbahn gar.	4	—.—
Rybinsk-Bologoje	4	100.60 ⅝
Saalbahn (Gotha.)	5	65.60 ⅝
St. Louis u. S. Fr. rz. 1931	5	105.90 ⅝
do. do. 1941	5	—.—
Sod.-Charkow-Azow-Obl.	4	—.—
do. Lit. B.	4	—.—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—.—
do. Nordostbahn	4	—.—
Transkaukasische	6	—.—
Ungar. Eisenb.-Anl.	4½	87.50 ⅝
Ungar. Staats. (gar.)	5	97.50 ⅝
Warschau-Wiener 1887	4	—.—
do. 1887	4	102.75 ⅝
do. 1887	4	—.—
Werrabahn	4	—.—
Wladikawkas unkündb. bis 1908	4	—.—
Wladikaukas	4	100.70% ⅝
Wilhelmsbahn (Calbe)	4	—.—
Zarskoje-Selo	5	—.—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

	Dividende 1901	1902	
Arch.-Lucknah	—	—	—
Breslau-Warschau	3¼	—	84.10% ⅝
Dortmund-Gronau	3½	—	—
Marienburg-Mlawka	3½	—	—
Ostpreußische Südbahn	4½	—	114.25% ⅝

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Dividende 1901	1902	
Aachen-Mastricht	6½	—	131.00% ⅝
Gesfeiner	3	3	68.30%
Anhalt-Bibbe	2	—	—.—
Frankfurt Gilterbahn	2¾	—	—.—
Halbestadt-Blankenburg	4	—	—.—
Jenn-Stmpl. fr. Beschdgn	4	—	101.00 ⅝
Kaiser-Franz	5	5	—.—
Lemberg-Czernowitz	6¾	—	—.—
Lübeck-Büchen-Bergbahn	9	9¾	—.—
Oesterr. Nordwestb.	5¾	4¼	—.—
do. S. Elbethalb.	5¼	—	—.—
Raab-Oedenburg	3	—	24.75% ⅝
Reichenberg-Pardubitz	4 1/2	4 1/2	—.—

Bank-Aktien.

	Dividende 1901	1902	
Bank des Berliner Kaufmanns	6½	4½	131.25 ⅝
Bank für Sprit und Prod.	4	4½	117.75 ⅝
Barmer Bankverein	4½	—	121.75 ⅝
Berger-Bank. A. 1. Abth.	6½	—	154.50% ⅝
Braunschweiger Bank	6½	—	117.10 ⅝
Braunschweig-Hannover	7½	7½	144.00%
Bod.-Credit. Credit-Gesell.	4	—	93.50 ⅝
Cöln M. A. Comm.	6½	—	99.50 ⅝
Danziger Privatbank	5	—	—.—
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	1½	—	105.50%
do. Hypoth.-B. (Frcf.)	6½	6½	123.80% ⅝
Deutsche Nationalbank	7	—	103.00% ⅝
Effener Credit	8	—	153.25% ⅝
Gothaer Privatbank	6	—	124.20% ⅝
Hannoversche Bank	4	6	122.25% ⅝
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	159.10 ⅝
Königsberger Vereinsbank	6	—	111.75% ⅝
Leipziger Kommanditanl.	6¾	6	131.25 ⅝
Mecklenburger Hypotheken	11	—	231.80% ⅝
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	4	—	92.30 ⅝
Nordwestliche Grund-Credit	5	—	98.00% ⅝
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	—	—.—
Preuß. Immob. N. v. St.	5	—	137.00 ⅝
do. Leihhaus Cons.	6	6	110.75 ⅝
Preußische Pfandbr.-Bank	7	7	133.80% ⅝
Westfälische Bank	5	—	114.80 ⅝
Wiener Bankverein	6½	—	—.—
Wiener Unionbank	6½	—	—.—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß		
Allg. Deutsche Kleinb.	6	57.40% ⅝	
Allgem. Bttr.-Gesellschaft	4	101.40 ⅝	
Aschersleberer Kali	4	100.80 ⅝	
Bochumer Gußstahl	4	106.80 ⅝	
Dessauer Gas	4½	107.90 ⅝	
Dortmunder Union	5	111.25 ⅝	
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	100.00 ⅝	
Hamburger Packetfahrt	4	—.—	
Hendel-Obligationen	4	—.—	
Hibernia	4	102.10 ⅝	
Laurahütte	3½	96.80% ⅝	
Naphta-Obligationen	4	101.00% ⅝	
Nordostsee Lloyd	4	—.—	
do.	4	4½	104.60%
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—.—	
do. Eisen-Industrie	4	95.80 ⅝	
Thale-Eisenwerk	4	97.85 ⅝	
Zoologischer Garten	4	102.00 ⅝	

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

	Dividende 1901	1902	
Arenberger Bergwerk	45	—	558.00 ⅝
Aplerbeck	6	—	117.50% ⅝
Berzelius Aktien	0	0	107.75% ⅝
Bergbau	—	—	111.00% ⅝
Braunschweig. Kohlenwerke	9	9	151.50 ⅝
do. St.-Pr.	10	10	171.25%
Concordia-Bergwerk	25	—	375.75%
Consolidat. Bergw.-A.	27	—	368.25%
Consol. Marienhütte	4	4	78.00% ⅝
Consol. Neuerg. St.-Pr.	5	5	13.00% ⅝
Duxer Kohlen fous.	15	—	175.60 ⅝
Eintracht	16	—	219.75% ⅝
Eschweiler Bergwerk	20	16	223.75% ⅝
Gelsenkirchener Gußstahl	—	—	105.25 ⅝
Georg-Marien St.-A.	4	2	108.10% ⅝
do. St.-Pr.	5	5	129.80%
Hagener Gußstahl	0	0	41.50% ⅝
Harzer Eisenwerke fous.	3	—	78.50%
Hörsch, Eisen und Stahl	10	—	151.30% ⅝
Innerstethal, Steinsalz-B.	4	—	115.00% ⅝
Kattowitzer	14	12	214.75% ⅝
Königin-Marienhütte	—	—	54.00% ⅝
König Wilhelm fous.	15	—	188.00% ⅝
König Wilhelm St.-Pr.	20	—	263.10 ⅝
Kreuzbergbrauerei Oberschl.	7	—	105.00% ⅝
Magdeburg-Bergwerk	42	35	—
Marienhütte Kapsam	—	—	73.50% ⅝
Mend & Schmerz St.-Pr.	4	—	89.25% ⅝
Rhein. Anthr.-Kohlen	10	9	125.75% ⅝
Rhein.-Nassauische Bergbau	3	—	182.00% ⅝
Rhein. Stahl Lit. C.	10	6	152.25% ⅝
Stolberger Hütte	12	5	155.00% ⅝
Wurm-Revier	8½	8½	131.60%

Industrie-Aktien.

	Dividende 1901	1902	
Akaliwerke-Aschersleben	5	5	99.00% ⅝
Annaburger Steingut	0	0	93.80% ⅝
Archimedes	10	4	163.50% ⅝
Bazar	10	—	847.30 ⅝
Berlinerblaufärbung	5½	—	95.75 ⅝
Berl.-Charlottenburg.	—	—	700.00% ⅝
do. Neustadt	17½	—	168.50% ⅝
Bergbau fous.	4	4	84.30% ⅝
G.-Wilmersdorf	—	—	—.—
Berlin-Anh. Maschinen	14	—	186.50 ⅝
Berliner Bodenkaufl.	9	8	158.75% ⅝
do. Brauhaus	5	5	115.00%
Brest. Eisenb. W. Aktie	8	—	167.25%
Breslauer Oelwerke	3½	1½	67.10 ⅝
Braunschweiger Jute	8½	12	189.00%
Bugle, Metallindustrie	2½	—	81.90% ⅝
Cementbau. Berlin	12	—	282.10 ⅝
Charlottenbg. Wasserwerk	13½	13½	301.75% ⅝
Chem. Fabrik Schering	10	—	218.75% ⅝
Chemn. Masch. Zimm.	3	—	112.90 ⅝
Danziger Oelmühle	0	—	86.75% ⅝
Dessauer Gas	12	—	200.30%
Deutsche Gasgesellschaft	28	7	197.00% ⅝
Deutsche Jutespinnerei	5	—	143.00% ⅝
Düsseldorfer Waggon	15	12	198.00% ⅝
Commanditgesellschaft	0	—	65.60% ⅝
Eberswalder Papierfabrik	20	—	340.00% ⅝
Fromm Masch. fous.	12	7	92.25% ⅝
Felten & Guill. fous.	4	—	124.00% ⅝
Gummifabrik Fonrobert	4	—	93.00% ⅝
do. Wolff & Winde	4	—	103.75% ⅝
do. Wolff & Schäfer	0	—	64.50% ⅝
Hadburg-Wien Gummi	20	24	344.00% ⅝
Hannov. Maschinen Pr.	28	20	291.25% ⅝
Hartmann St.-Pr. fous.	5	5	87.50% ⅝
do. Brückenbau fous.	7½	—	114.75% ⅝
do. St.-Pr.	8½	—	134.50% ⅝
Hirschberger Lederfabr.	8	—	137.25% ⅝
Kaiserhof fous.	9	—	92.75% ⅝
Keyling & Th. Eisenguß	3	—	113.25% ⅝
Kirchstettenbaum-Seifenfb.	—	—	348.00% ⅝
Ludwig Löwe & Co.	12	—	254.00% ⅝
Magdeburger Baubank	5	—	91.10% ⅝
do. Pferdebahn	6	—	—.—
Mainz. Brauerei	4	—	75.25% ⅝
Nordsee. Wollkämmerei	0	—	149.90%

	Dividende 1901	1902	
Neuruder Kunstanstalt	7	6	100.25% ⅝
Neuß. Wagenbau	—	—	445.00% ⅝
Niedrnsuer Maschinenfabrik	0	—	68.00% ⅝
Nordd. Gummiw.	0	—	99.50% ⅝
Omnibusgesellschaft	4	—	196.50%
Oppelner Portland-Cement	3	3½	115.00% ⅝
Braunschweiger Pferdebahn	4½	—	—
Breslauer do.	6½	—	107.50% ⅝
Stettiner do.	5	—	125.50% ⅝
Saline Salzungen	4	—	120.00% ⅝
Schäffer & Walcker	—	—	47.75 ⅝
Schlesische Cement	6½	6½	158.50 ⅝
Stettiner Chem. Dünger	15	—	270.00% ⅝
Stettin. Spielkart. St.-Pr.	6	6	119.10 ⅝
Vereinsbrauerei Ketzerm.	7	5½	—.—
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	11	—	206.40% ⅝
Westf. Drahtindustrie	10	9	156.75% ⅝
do. Stahlwerke	0	0	120.50% ⅝
Wilhelmshütte	0	4	78.00% ⅝
Wittener Guß	12	7	159.75 ⅝
Zuckerfabrik Frankfurt	18	10	151.00% ⅝

Diskont.

Berlin 3½, London 4½, Amsterdam 3, Brüssel 3, Kopenhagen 4, Madrid 4, Mailand 5, Paris 2, Petersburg 4½, Portugiesische Plätze 4, Schweiz Plätze 3, Norwegische Plätze 5, Wien 3½.

Umrechnungs-Course.

1 Gld. Silbr. = 1,70 Mk. 1 Gld. holländ. = 1,70 Mk. 1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk. 1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lire = 0,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Coure in Mark.		
Dukaten	per St.	—.—
Dollars	per St.	—.—
Imperials	per St.	16,20% ⅝
Napoleonsd'or	per St.	—
Souveraigns	per St.	20.45% ⅝
Englische Banknoten	per Stck.	20.50% ⅝
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81.50% ⅝
Holländ. Banknoten	per 100 Fl.	168.55% ⅝
Silbercoupons (Certificats)		85.25
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.45% ⅝

Leipziger Börse vom 11. März (Schluß).

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs.